

Das „Kulturereignis“ auf Norderney am

30. August 1997

ab 17.00 Uhr

Die Denkmalverhüllung!!!

Für die Unterhaltung sorgen der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr, der Heimatverein, „The Sailors“ und die Big-Band der KGS.

Bei unserer Tombola erwarten Sie tolle Preise !!! Der Erlös der Tombola zu Gunsten der DGzRS

TuS-Tischtennisstammtisch
der Gaststätte „Goode Wind“



Bericht der NBZ am 02.09.1997

Überzählig?

rasch verkauft durch

Kleinanzeige

in der

„BADEZEITUNG“



Zwei Tage war das Denkmal verhüllt

Bei der Denkmalverhüllung am vergangenen Sonnabend waren sicherlich ebenso viele Menschen rund um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal versammelt, wie bei der Enthüllung am 2. September 1899. In einer Stammtischrunde der Gaststätte „Goode Wind“ wurde die Idee von Sportsfreunden der TuS-Tischtennisabteilung geboren. Es war ein großes Fest, für das kräftig die Werbetrommel gerührt wurde, um der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger einen guten Erlös zukommen lassen zu können.

Bereits vor 17 Uhr, dem Beginn der „Kulturereignisse“, drängten sich hunderte Gäste und Einwohner dicht um den Veranstaltungsort. Bis zum Höhepunkt gab es ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, durch das gekocht als „Zeremonienmeister“ Klaus Treptow führte. Viel Spaß wünschte allen Anwesenden Kurdirektor Garrelf Remmers. Er machte dabei auf das Kartium aufmerksam, daß in den Publikationen offensichtlich keine Klarheit über die Anzahl der Steine herrsche.

Große Begeisterung löste der erstmalige Auftritt der Bigband der KGS-Norderney aus. Marian Gigla hat es offensichtlich wieder einmal geschafft, mit seinem Elan die Schüler mitzureisen. Man freut sich schon jetzt auf wei-



Die Hülle fällt

Denkmal wieder enthüllt - allerdings ohne Ehrenjungfrauen, wie sie anno dazumal vorzufinden waren.

Um den Zuschauern die Geschichte des huldigenden Denkmals zu erläutern, wurde dies vom Stadtarchivar zu Papier gebracht und auf dem Fest verteilt:

Zur Geschichte des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Norderney

Bereits zu Lebzeiten erfreute sich Kaiser Wilhelm I. - der „Heldenkaiser“, Sieger über Dänemark, Österreich und Frankreich - bei seinen Untertanen großer Verehrung und

Gründung unzähliger Denkmalkomitees, welche im ehemaligen Deutschen Reich mehr als hundertzwanzig Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichteten. Die wohl bekanntesten stehen am Deutschen Eck bei Koblenz, an der Porta Westfalica und auf dem Kyffhäuser. Aufgabe dieser Denkmäler war nicht allein die Erinnerung und Würdigung des Kaisers, sondern gleichzeitig waren es Sinnbilder des nationalen Gedankens, der Reichseinigung von 1871, und auch des Herrschaftsanspruches der Hohenzollern-Dynastie.



Verstärkung für die Seenotretter

Bewunderung. Als er 1888 hochbetagt verstarb, verklärte sich die Erinnerung zum Mythos und führte zur

„Auch im Deutschen Meer, auf seiner schönsten und bedeutendsten Insel Norderney“, sollte ein Denkmal an

„Wilhelm den Großen“ und an die Reichseinigung von 1871 erinnern. Es war der Pfarrer Weber aus Mönchengladbach, der während der Sedationsfeier des Jahres 1889 den Denkmalsgedanken aufwarf und unter den anwesenden Gästen eine spontane Geldsammlung ausführte. Bereits am Tag darauf, dem 3. September, nahm sich das Kurparlament - die Interessensvertretung der Norderneyer Kurgäste - der Denkmaleinrichtung an, gründete ein Denkmalskomitee und verpflichtete Bade- und Gemeindeverwaltung zur Durchführung des Projektes.

In seinen Beratungen entschlöß sich das Komitee, von hergebrachten Kaiserstandbildern abzusehen und eine „Bronze-Büste von Kaiser Wilhelm I.“ auf einem steinernen, pyramidenförmigen Unterbau aufzustellen. Der Erbauer des Berliner Reichstagsgebäudes, Geheimrat Paul Wallot, legte 1891 einen Entwurf vor, welcher einen hohen Obelisk auf einem monumentalen Sockel vorsah. Als Standort war die Promenade in Verlängerung der Bismarckstraße vorgese-

Stiftern wurden von dem Unternehmen der Gebrüder Küstardt, Hildesheim, zu einem Obelisk zusammengefügt. Die Stirnseite des Denkmals schmückte die Büste von Kaiser Wilhelm I., auf die Spitze des Denkmals wurde ein Bronzeadler gesetzt und zur Einführung dienten Ankerketten. Auf einer Plakette war der Spruch: „Von Fels zum Meer!“ Kaiserbüste, Adler und Plakette wurden 1917 als Metallspende zur Fertigung von Kanonen vom Denkmal entfernt. Seit Mitte der 30er Jahre nimmt eine von der Stadt Norderney gestiftete Mäwe diesen Platz ein.

Am 2. September 1899 wurde das Denkmal feierlich eingeweiht. Als Vertreter des Kaisers nahm Admiral Karcher, Chef der Marinestation der Nordsee, daran teil. Der Initiator des Denkmals, Pfarrer Weber aus Mönchengladbach, führte in seiner „zündenden Festrede“ zum Denkmalsgedanken aus: „So ist es nun fertig, am Strande des rauschenden deutschen Meeres, in der Verlängerung einer Bismarckstraße, das Denkmal, das aus Felsenstein von fast allen deutschen Bergen getrimmt ist und über dem der Hohenzollernadler schwebt, groß, wichtig, gewaltig und doch



Alle wollten dabei sein

(Hannover) beauftragt, ein verkleinertes Denkmal - den örtlichen Gegebenheiten angepaßt - nach dem Wallot'schen Entwurf zu schaffen.

Als neuer Standort des Denkmals wurde der Kreuzungsbereich der Friedrich/Knyphausenstraße in der Einmündung des Herrenpfades vorgesehen, andere Aufstellungsorte wie Kurplatz und Marienhöhe wurden von der königlichen Regierung nicht genehmigt. „Gegen die Wahl dieses Platzes (Marienhöhe) ist das Bedenken erhoben worden, daß in derselben eine Verletzung der Pietät gegen das frühere Hannoverische Königshaus erblickt werden könnte, weil die Marienhöhe ein Lieblingsaufenthalt der Königin Marie von Hannover gewesen und nach derselben benannt worden ist.

Am Sedanstag 1898 erfolgte die Grundsteinlegung des Denkmals. Gestiftete Steine von 75 deutschen Städten, Provinzen und privaten

schlicht und einfach, wie es Kaiser Wilhelm I. und dem Hohenzollernhaus entspricht. Predigen sollen ja diese Steine Kindern und Enkeln, Einheimischen und Fremden von den Hohenzollernhäusern und von Kaiser Wilhelm des Unvergesslichen, des ebenso Siegesreichen wie Demütigen, Würde und Majestät, Sieg und Segen... Und so bleibe, Du Denkmal, ein Wahrzeichen allen kommenden Generationen, daß es auch hier zu Norderney und im schönen Ostfriesenlande allzeit gehe nach der Lösung: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“

Fast zwanzig Jahre später war es mit dem gezeigten Reich von 1871 vorbei, der Hohenzoller Wilhelm II. suchte Zuflucht in Holland und das Deutsche Reich von 1871 hatte sich durch Gebietsabtretungen erheblich verkleinert. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Norderney ist demnach ein Symbol von einst erlangter Einheit, Macht und Herr-

Alle wollten dabei sein - Denkmalverhüllung

schaft, aber auch von nationaler Selbstüberschätzung, welche in die Katastrophe des Ersten Weltkrieges führte. Das Denkmal steht für den Zeitgeist der Wilhelmianischen Ära.

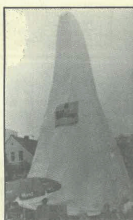
Herkunft der Steine
Aachen, Altenburg/Sachsen, Altona, Aschaffenburg, Baden-Baden, Barmen, Berlin, Beuthen/Oberschlesien, Bonn, Prvinz Brandenburg, Braunschweig, Bremen,

Chemnitz, Coburg, Dresden, Eisleben, Elberfeld, Elbing, Bad Ems, Erfurt, Erlangen, Essen, Fehrbellin, Flensburg, Frankfurt, Freiburg/Sachsen, Freiburg/Baden, Gera, Görlitz, Hagen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hil-

desheim, Hof a.d. Saale, Burg Hohenzollern, Kaiserslautern, Kassel, Kempten, Kiel, Bad Kissingen, Kitzingen/Byzstein, Köln, Königslager i. Preußen, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Lützinghausen, Mannheim, Meß, Mühlhausen/Thürin-

gen, München, Neuwirk im Harz/Rubeland, Nürnberg, Offenbach, Pforzheim, Plauen, Vogtland, Provinz Posen, Bad Reichenhall, Rostock, Schweinfurt, Spandau, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Weiter, Wildemann/Harz,

Wiesbaden, Würzburg, Ulm, Zwickau, Fürst v. Pless/Waldenburg i. Schlesien, Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein Osnabrück, bei einem Stein ist die Herkunft unklar.



Es ist vollbracht: Prost!



Die Verhüllungsexperten



Wat'n Spektakel



Darauf nehmen wir einen!



Mit der KGS-Bigband kam Rhythmus auf